

Leoganger Steinberg  
Birnhorn, 2634m  
Südostwand

# PinzgauWurm

6+A0

45 SL  
Wandhöhe 1400m  
Kletterstrecke 2150m

Adi Stocker und Toni Niedermühlbacher, eingerichtet von unten an 6 Tagen im November 2011 und 1 Tag im Juni 2012  
Erste durchgehende Begehung am 19. Juli 2012 in 8 1/2 Stunden Kletterzeit

Die Südostwand des Birnhorns gehört mit 1400m Höhe zu den höchsten Wänden der Ostalpen. Die klassische Originalföhr wurde schon um 1900 erstbegangen und ist im Vergleich zum berühmten Kederbacher-Weg an der Ostwand des Watzmann ungleich anspruchsvoller. Die Durchstiege dieses oder anderer klassischer Wege an dieser Wand erfordert alpine Kenntnisse. Bedingt durch die unterschiedlich geschlossene Schneedecke wird der Zustieg sowie der Einstieg in die Hauptwand immer problematisch sein. Im Bereich des Schluchtpfeilers wird man sich einer gewissen Bewunderung für die Erstbegeher nicht entziehen können. Steigeisen bzw. Eisbeil sind zumeist erforderlich.

Die neue Route bietet einen bohrhakengesicherten, schnee- bzw. eisfreien, ziemlich zentralen Durchstieg durch diese imposante Wand. Schon im Zustiegsbereich wurde die Linie so gewählt, dass man im Normalfall Eis- und Schneeausrüstung zu Hause lassen kann (ausgenommen bei einer nicht anzutragenden sehr frühen Begehungen im Jahr).

### Schwierigkeit

Vielfach 6 und 6+, vier kurze Stellen A0 (bei freier Kletterei 7+/8-), oft 4 bis 5+. Im Zustiegsbereich, in einigen Verbindungsabschnitten sowie im Gipfelbereich auch leichter mit einigen Gehpassagen.

### Material

9 Express, Stopper und Friends (1 1/2 bis 3), 50m Doppelseil, einige Schlingen, Helm.

### Absicherung

Mit BH in ansprechenden Abständen durchgesichert. Der 6. Grad sollte gut geklettert werden. An den Ständen stecken jeweils 2 BH.

### Zeitaufwand

Zustieg: 1 Std  
Route: 9 - 12 Std  
Abstieg: zur Passauer-Hütte 1 1/4 Std

### Rückzugsmöglichkeit

**Schwierig!** Aus dem untersten Bereich kann vom 8. und 9. Stand zu Bohrhaken (im Frühsommer noch unter Schnee) und zum Schneefeld im Hochbrettgraben abgeseilt werden. Dieser muss dann gequert werden (unangenehm) um erst ostseitig, dann westseitig des Grabens zum 3. Stand abzuklettern bzw. abzusteigen.

### Ausquermöglichkeit

**1) Für Ortskundige:** Nach der 23. SL kann über eine Rinne erst ca 100m ansteigend (3-) bis zur oberen Grünlahner und über steile, grasige Bänder (Passagen 3+) zur Zinnscharte und zur Passauer-Hütte ausgequert werden.  
**Achtung:** Absolutes Absturzgelände, schwierig zu finden (1 1/2 Stunden).  
**2) Nach der 35. SL über Rinne (3 und 4, 90m, 2H) zu Gratscharte, dann leicht absteigend über Bänder zu markiertem Südweststeig (Hofer-Steig).**

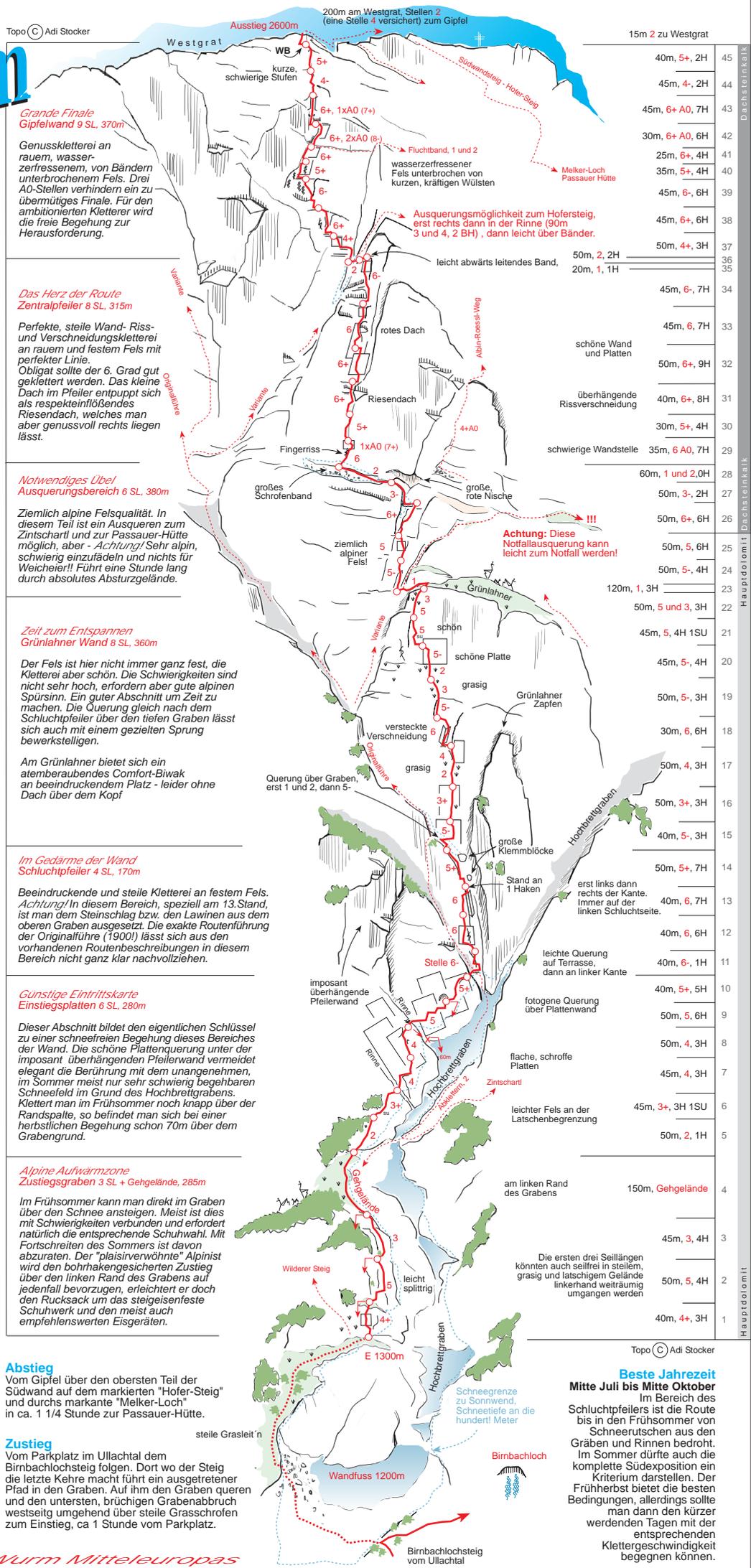
### Frequenz der klassischen Routen

Zu unrecht kaum begangen. Zurückzuführen wahrscheinlich auf die schwierigen und anspruchsvollen Bedingungen im Zustiegs- und Einstiegsbereich. Aus der letzten Dekade sind nur wenige Begehungen der Wand bekannt.

### Namensgebung

Der Name der Route bezieht sich auf die meist hartnäckigen im Tiroler Grenzland als "Pinzgau-Wurm" bekannten Nebelfelder im Saalfingener Becken, die sich wie ein Wurm bis ins angrenzende Tirol ziehen. Meist lösen sie sich westwärts erst am Pass Grießen bei Hochfilzen und ostwärts am Pass Luftenstein bei St.Martin auf.

Der womöglich längste Wurm Mitteleuropas



**Abstieg**  
Vom Gipfel über den obersten Teil der Südostwand auf dem markierten "Hofer-Steig" und durchs markante "Melker-Loch" in ca. 1 1/4 Stunde zur Passauer-Hütte.

**Zustieg**  
Vom Parkplatz im Ullachtal dem Birnbachlochsteig folgen. Dort wo der Steig die letzte Kehre macht führt ein ausgetretener Pfad in den Graben. Auf ihm den Graben queren und den untersten, brüchigen Grabenabbruch westseitig umgehend über steile Grasschrofen zum Einstieg, ca 1 Stunde vom Parkplatz.

**Beste Jahreszeit**  
Mitte Juli bis Mitte Oktober  
Im Bereich des Schluchtpfeilers ist die Route bis in den Frühsommer von Schneerutschen aus den Graben und Rinne bedroht. Im Sommer dürfte auch die komplette Südostwand ein Kriterium darstellen. Der Frühherbst bietet die besten Bedingungen, allerdings sollte man dann den kürzer werdenden Tagen mit der entsprechenden Klettergeschwindigkeit begegnen können.